

Würdevolle Ordnung statt „Kuddelmuddel“

Kurt Schwenzfeier hat Feuerwehr-Leitfaden geschrieben

Von Peter Berger

GEMEN. Diese Lücken konnten Kurt Schwenzfeier nicht entzücken: „Es gab bislang nichts Schriftliches darüber, wie Feuerwehrleute bei besonderen feierlichen Anlässen als Formation auftreten sollen“, nennt der Gemener die Ausgangslage.

Also hat „Kuddel“, wie der 67-jährige Brandoberinspektor a.D. und Stabsfeldwebel d.R. seit seiner Zeit einst als Maat der Bundesmarine genannt wird, sich förmlich selbst den Befehl erteilt – und ein kleines Handbuch darüber verfasst.

„Formschön, einheitlich und reibungslos“ – so sollte Tradition und Brauchtumpflege der Feuerwehr aus Schwenzfeiers Sicht bestmöglich ablaufen. Der 64-seitige Leitfaden richtet sich an Führungskräfte, die etwa den Ablauf eines Großen Zapfenstreichs, Empfangs oder Jubiläums planen oder Feuerwehrleute für eine Trauerfeier anzuweisen haben. „Da herrscht oft Unsicherheit, wie das vonstatten geht“, weiß Schwenzfeier.

Den breitesten Raum in dem Büchlein nehmen nach einem kurzen geschichtlichen Abriss Empfehlungen ein, wer was wann zu tun oder zu lassen hat: das Ehrenspalier ebenso wie die Fahnenabordnung, die Fackelträger ebenso wie die Axtträger. Axtträger? Auch Letztere, die einen altherge-



Kurt Schwenzfeier Foto: privat

brachten Ausrüstungsgegenstand bei sich führen, dürfen nach Schwenzfeiers Dafürhalten in einer feierlichen Feuerwehr-Formation nicht fehlen. Beigefügt hat er außerdem eine Skizze für korrekte „Schwenkungen“ beim Marschieren.

„Ich mache das nicht aus Jux und Dollerei.“

Kurt Schwenzfeier

„Ich schreibe das nicht aus Jux und Dollerei auf“, betont Schwenzfeier. Sondern weil er wiederholt darauf angesprochen worden sei und entsprechende Feierlichkeiten bereits mehrfach durchexerziert habe. Beispielsweise beim Jubiläum des Lös-

zugs Erle im Mai. Beim Verfassen seien ihm seine früheren beruflichen und ehrenamtlichen Kenntnisse und Erfahrungen zu Gute gekommen, sagt Schwenzfeier. Der gebürtige Bottroper war zwölf Jahre Zeitsoldat, daran schloss sich eine Tätigkeit als Fachlehrer bei der Katastrophenschutzschule NRW an. Auch bei der Feuerwehr hat sich Schwenzfeier über Jahrzehnte eingesetzt. Seit dem 60. Lebensjahr ist er in der Altersabteilung.

Sprachliche Anleihen – das wird beim Inspizieren der Seiten schnell deutlich – hat der Gemener bei seinem früheren Arbeitgeber, der Bundeswehr, genommen. Ob „Augen geradeaus“, „Rührt Euch“ oder „Stillgestanden“ – formale Disziplin ist für „Kuddel“ ein Muss. Die Feuerwehr sei schließlich „kein x-beliebiger Dorfverein“, sondern müsse ganz besonders auf ihr öffentliches Erscheinungsbild achten, um ihr hohes Ansehen in der Bevölkerung zu wahren.

Das Handbuch richte sich bundesweit an eine kleine Zielgruppe und nicht ans breite Publikum, betont der Verfasser. Das ist gut zu wissen: Denn der Otto-Normalzivilist wird bei Formulierungen wie „SpZFü und MZFü nehmen Front nach vorne“ oder „Axtträger: Gerät – ab!“ wohl nicht Feuer und Flamme fürs Thema sein.